Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme es Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 167. Donnerstag, den 19. Juli 1888.

Die Krankheit Kaiser Friedrichs.

(Fortsetzung.)

Ueber die letzten 14 Tage des Kaisers enthält die Schrift folgenden Bericht Professor Bardeleben's:

Montag, den 30. April 1888

sah ich Seine Majestät den Kaiser Friedrich, in Folge des mir am vorhergehenden Abend zugegangen Befehls, zum ersten Male im Schlosse zu Charlottenburg.

Das Schild der in die Luftröhre eingelegten Doppelcanüle war im Halbkreise von rothen schwammigen Wucherungen umgeben, welche mir den Eindruck von Krebswucherungen machten. Der untere Rand des Schildes schnitt in diese Wucherungen ein. Als ich Sir Morell darauf aufmerksam machte, versprach er mir, daß er für den nächsten Tag eine andere Canüle, welche meinen Wünschen entsprechen sollte, besorgen werde.

Bei der nachfolgenden Consultation mit den übrigen Aerzten stellte ich die Frage, ob sich unter denselben einer befinde, welcher das Leiden Seiner Majestät nicht für Krebs halte, und bat, daß diejenigen, welche abweichender Ansicht seien, sich äußern möchten. Es erfolgte von keinem der Herren eine Aeußerung. Ich constatirte hierauf ausdrücklich, daß wir in der Diagnose einig seien.

Dienstag, den 1. Mai, Morgens 9 Uhr,

nahm Sir Morell die alte Doppelcanüle heraus, worauf stinkende Gewebsfetzen und etwa fünfzig Gramm übelriechenden Eiters unter Hustenstößen durch die Luftröhrenfistel entleert wurden. An der herausgenommenen Canüle fand sich ein Knorpelstückchen von etwa einem Centimeter Länge und wenig über einen Millimeter Dicke und Breite. Die neue Canüle, deren Schild die gestern von mir empfohlene Gestalt hatte und auf seinem Rande nicht in die Granulationen einschritt, wurde von Sir Morell ohne Schwierigkeit eingeführt. Der Fistelcanal ist, so weit man sehen kann, mit glatten rothen Wucherungen ausgefüllt, welche ein erheblich derberes Gefüge zu haben scheinen, als diejenigen, welche die äußere Oeffnung umgeben.

Woher der Eiter stamme, ließ sich nicht ermitteln. Jedenfalls war die Fistel selbst, in welcher die Canüle steckte, nicht groß genug, um eine solche Eitermasse zu producieren und zu beherbergen.

Beim Betasten des Halses fand ich die Gegend des Kehlkopfes nicht angeschwollen und weniger derb, als bei einem gesunden Kehlkopfe. Dagegen war die Umgebung der Fistelöffnung sehr derb anzufühlen. Angeschwollene Drüsen waren am Halse nicht zu entdecken; nur nach links und unten gegen das Schlüsselbein hin fand sich eine harte, nicht genau abzugrenzende Stelle von nahezu Haselnußgröße, welche jedoch keine sichtbare Hervorragung bildete. Ich mußte mich bei dieser Untersuchung sehr beeilen, da die anderen Aerzte mir mittheilten, daß eine solche Seiner Majestät höchst widerwärtig sei.

Mittwoch, den 2. Mai

fand ich die Canüle in guter Lage, die Granulationen durch den Rand des Schildes nicht gedrückt. Es war wieder viel Eiter durch die Canüle ausgehustet worden. Beim Schlucken soll über etwas Schmerz geklagt worden sein. Die unter der Zunge gemessene Temperatur und die Pulsfrequenz stehen nicht recht im Einklang. Erstere wird als normal oder doch nahezu normal angegeben; letzter aber beträgt immer über hundert, was für einen Mann von so stattlicher Größe, wie seine Majestät, zumal in ruhiger Lage, doch weit über die Norm hinaus geht.

Freitag, den 4. Mai, Morgens 9 Uhr,

wurden wir bei der Consultation benachrichtigt, daß die Nacht gut gewesen sei. Auch war in der That das Aussehen Seiner Majestät besser; der eitrige Auswurf war aber noch immer reichlich.

Sonntag, den 6. Mai, früh 9 Uhr,

fand sich wieder viel übelriechender eiteriger Auswurf vor. Das bisher angewandte Condurangodecoct hat keinen merklichen Erfolg gehabt; dasselbe wird durch ein Chinadecoct ersetzt.

Montag, den 7. Mai.

Die Eiterentleerungen dauern fort.

Mittwoch, den 9. Mai.

Bei dem ohne alle Schwierigkeit ausgeführten Wechsel der Canüle zeigte sich, daß die Wucherungen im Umkreise der Fistel ganz geschwunden waren, und daß die Fistelöffnung jetzt einen glatten scharfen Rand hatte. Die äußere Haut in der Umgebung war nicht einmal geröthet.

Freitag, den 11. Mai.

Der eiterige Auswurf hat sich vermindert, ist aber übelriechend.

Montag, den 14. Mai.

Das Allgemeinbefinden hat sich offenbar gebessert. Der Puls ist auch etwas weniger frequent, aber Seine Majestät hat unangenehme Empfindungen im Schlunde, auch ist das Zäpfchen geschwollen. Für die von Sir Morell ausgesprochene Befürchtung eines Durchbruches nach der Speiseröhre scheint mir kein Grund vorzuliegen. Jedenfalls spricht nichts dafür, daß das untere Ende der Canüle einen Druck auf die hintere Wand der Luftröhre ausübe.

Mittwoch, den 16. Mai.

Das Allgemeinbefinden bessert sich.

Freitag, den 18. Mai.

Keine wesentliche Veränderung; der übelriechende Auswurf dauert fort.

Sonnabend, den 19. Mai.

Canülenwechsel ohne Schwierigkeit. Die Granulationen am Halse beginnen von Neuem und zwar in großer Ueppigkeit aufzuwachsen. Nach meiner Empfehlung soll salpetersaures Wismuth aufgestreut werden.

Montag, den 21. Mai.

Allgemeinbefinden weniger gut. Die mit Wismuth bestreuten Granulationen sind geschwärzt, was deutlich zeigt, daß faulige Flüssigkeiten oder Gase mit ihnen in Berührung kommen.

Mittwoch, den 23. Mai.

Im Wesentlichen derselbe Zustand.

Freitag, den 25. Mai.

Die Wucherungen um die Fistelöffnung herum, namentlich im unteren Umfange, erheben sich stärker auf einer deutlich erkennbaren derben Anschwellung.

Sonnabend, den 26. Mai.

Behufs Canülenwechsels wurde ich nach Charlottenburg gerufen. Derselbe ging leicht von statten; aber es erfolgte dabei sehr reichlicher Auswurf mit fauligem Grund.

Montag, den 28. Mai.

Die Wucherungen schreiten fort, scheinen sich aber unter dem Einfluß des Wismuths an der Oberfläche abstoßen zu wollen.

Mittwoch, den 30. Mai.

Im Umfange der Fistel fast genau derselbe Zustand. Erscheinungen eines Durchbruches nach der Speiseröhre sind durchaus nicht vorhanden. Der übelriechende Ausfluß nach wie vor reichlich. Der Appetit ist noch immer gering. Die Abendtemperaturen waren in den letzten Tagen stets nahezu um 1 Grad höher als normal.

Freitag, den 1. Juni.

Letzte Consultation in Charlottenburg. Keine wesentliche Veränderung. Das Allgemeinbefinden jedenfalls nicht schlechter. Die Wucherungen an der Fistelöffnung stärker. Die Fistel selbst scheint weiter geworden zu sein.

Sonntag, den 3. Juni.

Erste Consultation im Schlosse Friedrichskron. Die von der Uebersiedelung gefürchtete Verschlimmerung ist in keiner Beziehung eingetreten; jedoch haben sich die Wucherungen an der Fistelöffnung vermehrt und verstärkt, sind aber in Folge der Wismuthbehandlung weniger empfindlich geworden. Das Aufstreuen (Aufblasen) soll energisch fortgesetzt werden.

Mittwoch, den 6. Juni.

Der reichliche Auswurf mit fauligem Geruch und die febrile Abendtemperatur dauert fort.

Freitag, den 8. Juni.

Es wurde berichtet, daß in der letzten Nacht beim Trinken Milch aus der Fistelöffnung ausgeflossen sei, und daraus geschlossen, daß ein Durchbruch in die Speiseröhre erfolgt sei. Ich machte darauf aufmerksam, daß bei einem Durchbruch in die Speiseröhre höchst wahrscheinlich doch sofort größern Massen des Getränkes in die Luftwege gerathen sein mußten, und daß es wohl wahrscheinlicher sei, wenn überhaupt ein Durchbruch bestehe, diesen im Bereiche des Kehlkopfes oder an der Grenze zwischen Kehlopf und Luftröhre zu suchen. Die Canüle liege jedenfalls so lose, daß sie einen Druck auf die hintere Wand der Luftröhre nicht ausüben könne. Es wurde denn auch allgemein anerkannt, daß die Durchbruchstelle, wenn eine solche überhaupt vorhanden sei, im Bereiche des Kehlkopfes liegen müsse, daß aber das Ausfließen von Milch durch die Trachealfistel auch recht wohl durch Einfließen der Milch in die durch den vorhergegangenen Krankheitsproceß in ihrer Gestalt und Function jedenfalls schon veränderte obere Oeffnung des Kehlkopfes sich erklären lasse.

Es wurde sofort eine modificirte Trendelenburg'sche Tamponcanüle einzuführen beschlossen.

Sonnabend, den 9. Juni.

Abends nach Friedrichskron berufen, fand ich bei dem Einführen und Aufblasen der Tamponcanüle keine Schwierigkeit. Die Wucherungen in der Umgebung der Fistel, zu schwärzlichen, trockenen, aber doch stinkenden Massen umgewandelt, haben sich zum größten Theil und zwar ohne alle Blutung abgelöst.

Sonntag, den 10. Juni.

Das Schlucken wird durch die eingelegte Canüle erschwert, das Ausfließen von Milch und auch von Eigelb aus der Fistel nicht verhindert. Es kann somit kein Zweifel sein, daß der Durchbruch, wenn überhaupt, oberhalb der Canüle erfolgt sein muß. Die Kräfte sinken, das Fieber steigt.

Montag, den 11. Juni.

Obgleich flüssige Nahrungsmittel noch reichlich genossen und nur zum kleinen Theil durch die Fistel entleert werden, sinken die Kräfte doch stetig, die Frequenz der Pulse und namentlich der Athemzüge steigt (bis auf 44).

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

(11. Fortsetzung.)

Marie schwieg mit gesenkten Blick; sie wagte es nicht, die weltgewandte, elegante Frau, dem schlichten Pfarrer ins Auge zu blicken. Frau von Brand gab sich noch nicht besiegt, sie fuhr fort:

„Bester Pastor, Sie verstehen mich auch nicht, wie ich verstanden zu sein wünsche. Ich weiß wohl, was sich gehört, was sein soll und muß, doch diese Verhältnisse sind eben ganz besonderer Art; übrigens stelle ich Marie frei, ob sie mit ihrem kleinen Knaben bei mir bleiben will oder vorzieht, zu ihrem Gatten zurückzukehren, der kleine Max wird mein Erbe werden und da ist es mir doch wohl nicht zu verdenken, wenn ich das Kind gern bei mir behalte, um seine Erziehung, auf seine spätere Lebensstellung berechnet, zu überwachen und die Mutter wird, wenn sie selbst fortgeht, ihren Knaben nicht bei mir lassen.

„Nein, Tante, das kann ich auch nicht; mein einziges Kind verlasse ich nicht und auch meinen Mann nicht; ich gehe zu ihm, sobald er frei ist, und will mit ihm ein neues Leben zu führen beginnen, ihm Stütze, Trost und Hülfe werden; ich habe mit ihm Glanz und Ueberfluß getheilt, es ist nun meine Pflicht, ihm auch im Unglück zur Seite zu stehen; ich will es büßen, wie ich es muß, aber nicht neue und größere Schuld auf mich laden!"

Marie hatte erregt gesprochen; sie war so schön, so herrlich jetzt in ihrem edlen Eifer für das, was sie als recht erkannt, und Robert sah in ihr nur die Geliebte aus der Jugendzeit, nicht das Weib, das ihn verrathen. Gespannt hatte er auf ihren Entschluß geharrt, den er durchaus billigte. Wie verächtlich wäre sie ihm erschienen, wenn sie leichthin in eine Trennung von dem Manne gewilligt hätte, dessen einstiger Reichthum sie geblendet und zum Verrath an ihrer Liebe getrieben hätte.

„Recht hast Du," sagte kopfschüttelnd Frau von Brand; „aber auszuführen, was Du Dir vorgenommen, das wird Dir schwer werden!"

„Gottes Wege sind wunderbar," sprach mild der Geistliche. „Verlieren sie nicht den Glauben und die Hoffnung; der Herr kann auch wieder Alles gut machen."

Tante und Nichte bestiegen ihren Wagen wieder. Robert half der Gutsherrin von Breitenborn dabei, Marie reichte er die Hand nicht, warum auch? Hatte sie diese Hand doch verschmäht, als dieselbe sie durch's Leben geleiten sollte!

Sie waren zurück auf Breitenborn, Marie fest entschlossen den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Sie begann ihre Kräfte zu prüfen, sie wollte und mußte sich eine Existenz schaffen, wie, durch welche Mittel, auf welchem Wege, das wußte sie noch nicht. Er sollte sie nicht verachten dürfen, er sollte ihre Buße sehen für das an ihm begangene Unrecht; ihr Stolz war hin, ihre Eitelkeit gebrochen, ihr blieb nichts als Demuth, Buße durch ein langes schweres Leben.

Die Thränen des Mannes waren gesühnt durch tausend Nächte voll Thränen, Sorge und Angst. Marie kannte jetzt den Sinn jenes Dichterwortes;

„Wer nie sein Brod mit Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!"

IV.

Das Maleratelier Walters von Meinberg war in der zweiten Etage des Hauses seines Vaters eingerichtet; der Major hatte seinem Sohne dazu ein geräumiges und günstig gelegenes Zimmer überlassen. Schon als Knabe war Walter ein begeisterter Bewunderer der Malerei und es ward ihm, da er wirklich gut zeichnete, allgemein Talent zuerkannt. Der Major, damals noch vermögend, hatte gern dem einzigen Sohne die erforderliche künstlerische Ausbildung auf der Academie zu Theil werden lassen. Der vornehme Kunstnovize ward viel umschmeichelt, seine kleinen Arbeiten wurden über ihren wahren Werth hinaus bewundert und er selbst wiegte sich in dem stolzen Traume, einst seinen Namen unter den besten Heroen seiner Kunst glänzen zu sehen. Selbst wenn er das Urtheil über seine Leistungen aus dem Munde eines berühmten Meisters gehört hätte, welcher seine Arbeiten unbedeutend nannte und ihm jede Aussicht auf eine wirklich künstlerische Zukunft absprach, sein fester Glaube an seinen Beruf zum Maler würde ihm nicht geraubt worden sein; er hätte überlegen gelächelt und in seinem nächsten Werke noch höheren Zielen nachzustreben gesucht, mehr zu bieten getrachtet.

Walter strebte in der That nach Hohem und Großem, seine Phantasie trug sich mit idealen Gestalten und farbenprächtigen stolzen Gemälden, doch von der Phantasie bis auf die Leinwand bis zur ebenbürtigen Vollendung war noch ein weiter Weg, zu weit und zu sehr mit Schwierigkeiten durchsetzt, denen sein technisches Können nicht gewachsen war; und alles Mühen, alles Sollen vermochte nicht, ihn zur künstlerischen Vollendung zu bringen. Er selbst war nicht einmal befriedigt von seinen Leistungen, er wollte immer Besseres schaffen, kam dabei nie über das Gewöhnliche hinaus und nie dazu, seine Traumbilder zu wahren, künstlichen Leistung zu gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag, den 12. Juni.

Morgens entleerte sich viel übelriechender Eiter aus der Fistel. Da ein großer Theil der getrunkenen Milch durch die Fistel abläuft, wurde beschlossen, die künstliche Ernährung durch ein in die Speiseröhre eingeführtes biegsames Rohr einzuleiten.

Ich erhielt den Befehl zu diesem Behuf am Abend nach Friedrichskron zurückzukehren und die Nacht dort zu bleiben.

Mittags wurde ein halbes Liter, Abends ein Liter Milch mit Sahne eingepumpt.

Puls Abends 116, Temperatur 39,5, Respiration nur 24.

Mittwoch, den 13. Juni.

Früh wurde wieder ein Liter Milch mit Sahne eingepumpt. Die Temperatur war Morgens 38, die Respiration 24; aber Abends stieg die Zahl der Athemzüge auf 60, der Puls auf 130 und die Hautfarbe erschien cyanotisch. Auch trat nach dem Einpumpen von Milch am Abend Erbrechen ein. Die Kräfte sanken stetig. Ich blieb die Nacht wieder in Friedrichskron.

Donnerstag, den 14. Juni.

Der faulige Geruch der aus der Fistel ausfließenden Massen hat stetig zugenommen. Der Verfall der Kräfte schreitet, trotz der wiederholten Einflößung von Milch, weiter fort.

Morgens Puls 140, Athemzüge 48, Mittags sogar 80, Abends bis zu 140.

Schon im Laufe des Vormittags mußte ich dem Herrn Justizminister auf seine Frage, wann der Tod wahrscheinlich zu erwarten sei, antworten, daß das Leben Sr. Majestät nur noch etwa 24 Stunden dauern werde. Die gleiche Auskunft gab ich später Sr. k. k. Hoheit dem Kronprinzen und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck auf deren Anfrage.

Die Nacht blieb ich wieder in Friedrichskron.

Freitag, den 15. Juni.

Nachdem wiederholt schon zeitweise Bewußtlosigkeit eingetreten war, erfolgte unter stetiger Abnahme der Kräfte und ohne eigentlichen Todeskampf um 11 Uhr 12 Minuten der Tod.

Um 5½ Uhr Nachmittags wurde unter Assistenz des Herrn Generalarztes Dr. von Wegner und unter meiner Beihülfe von dem Herrn Geh. Med. Rath Dr Hartmann und Herrn Conservator Wickersheimer die Balsamirung der Leiche mit der von dem Letzteren zubereiteten Flüssigkeit vorgenommen, nachdem Herr Generalarzt v. Wegner die unzweifelhaften Zeichen des wirklichen Todes nochmals festgestellt hatte. Die Eingießung der erforderlichen Menge der Wickersheimer'schen Flüssigkeit durch die große Halsschlagader gelang ohne Schwierigkeit.

Die weitklaffende Luftröhrenfistel, aus welcher die Canüle entfernt war, erschien am Rande nur von einigen kleinen harten Höckern besetzt. Die früher erwähnten Wucherungen waren abgestoßen. Es gelang leicht, eine große Masse fauliger Granulationen aus der sehr erweiterten und nur von nachgiebigen Wänden begrenzten Höhle des Kehlkopfes zu entfernen, indem man Wattenbäusche in dieselbe einführte und wieder herauszog. Die ganze Höhle wurde darauf mit abwechselnden Lagen von salpetersaurem Wismuth und Watte vollgestopft.

Nach Beendigung dieser Procedur war der vorher höchst penetrante Geruch gänzlich verschwunden. Die Fistelöffnung sowohl, als auch die zur Bloßlegung der großen Halsschlagader gemachte Wunde wurden durch Näthe geschlossen. (Schluß folgt)

Tagesschau.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Aerzte, welche den Krankheitsbericht über Kaiser Friedrich ausgearbeitet haben, noch eine zweite Brochüre erscheinen lassen werden, um die wider den Bericht erhobenen Angriffe zurückzuweisen. Diese Angriffe sind dadurch verschärft worden, als sich auch hochangesehene deutsche und österreichische Blätter fachmedicinischen Characters für außer Stande erklärt haben, alle Behauptungen des Krankheitsberichtes anzuerkennen. Ganz entschiedenen Widerspruch findet namentlich die Ausführung, daß der Kaiser durch eine einfache Kehlkopfspaltung dauernd hätte geheilt werden können. Dem wird entgegengehalten, daß diese Spaltung wahrscheinlich gar keinen practischen Erfolg gehabt haben würde, ein solcher hätte erst von einer theilweisen Entfernung des Kehlkopfes möglicherweise erwartet werden können. Aeußerst scharf spricht sich die „Wiener medicinische Wochenschrift" aus. Das Blatt, welches Verbindung mit hervorragenden Aerzten hat, schreibt: „Warum hat denn Niemand bei Lebzeiten des Kaisers den Muth gefunden, öffentlich mit Nennung seines Namens hervorzutreten und zu erklären: Herr Mackenzie versteht die Krankheit des Kaisers nicht, er wendet nicht die richtigen Mittel an uud weiß gar nicht, daß es sich um eine Krankheit handelt, die nur mittelst einer radicalen Operation möglicherweise geheilt werden kann? Wer hätte es Dr. von Bergmann oder Professor Gerhardt verübeln können, wenn sie ihre auf Wissenschaft und Erfahrung gegründete Ansicht öffentlich bekannt gemacht und von ihren Anschauungen Mittheilung gemacht hätten? Sie würden vielleicht momentan in Ungnade gewisser Kreise gefallen sein, aber ihre Ansichten, die Ansichten so gewiegter Männer hätten nicht spurlos verschwinden, nicht todtgeschwiegen werden können. Hätten dieselben, von denen es bekannt war, daß sie die Ansicht Mackenzie's nicht theilten, dies offen erklärt; hätten sie die Dringlichkeit einer Operation dargestellt, statt anonym einen Zeitungsstreit zu beginnen, es hätte besser ausgesehen, als in einer Brochüre die erlittene Zurücksetzung und den beleidigten Patriotismus in einer Form der Welt preiszugeben, wie sie nur in Pamphleten zum Ausdruck gebracht zu werden pflegt. Wenn jemals, vermißt man heute in den Kreisen der medicinischen Gelehrten eine Erscheinung, wie sie in der bedauerten und betrauerten Person Bernhardts von Langenbeck repräsentirt war. Das hohe Ansehen, die maßgebende Autorität, das umfangreiche Wissen, die feine Bildung, der Adel der Gesinnung und der Einfluß auf die höchsten Kreise hätten Mackenzie einerseits in die gebührenden Schranken verwiesen und andererseits die deutschen Aerzte von dem Schritte abgehalten, der keinen anderen Erfolg haben konnte, als das Ansehen der deutschen medicinischen Gelehrtenwelt vor dem Auslande schwer zu schädigen." — So die „W. M. Wochenschrift", deren Ausführungen nicht so unrecht sind, wenn sie sich auch über den Bericht und seine Ausführungen gegen den englischen Arzt nicht aussprechen.

In militairischen Kreisen erzählt man sich, die Epauletten sollten nicht völlig abgeschafft, vielmehr beim Gala-Parade-Gesellschafts-Anzug weitergetragen werden. Dagegen sollen am Ueberock nur Achselstücke getragen werden und daher in Zukunft bei diesem Kleidungsstück die Epaulettenhalter fortfallen Die Achselstücke der Subaltern - Officiere und Hauptleute sollen ähnlich denen der betreffenden Chargen bei den Husaren werden.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kaisergeschwader passirte auf der Fahrt nach Petersburg am Montag Abend 7 Uhr Memel. Der „Aviso" „Blitz" lief Nachmittags 6 Uhr dört ein, nahm die Postsachen in Empfang und dampfte nach einstündigem Aufenthalt wieder zum Geschwader zurück. Die Höhe von Memel ist ungefähr die Hälfte der Strecke von Kiel nach Kronstadt.

Nach der Rückkehr aus Rußland wird der Kaiser auch einigen Schießübungen der Feldartillerie beiwohnen, um diese Waffe in dem so wichtigen Scharfschießen in größeren Verbänden, sogenannten Artilleriemassen, zu besichtigen.

Der Kaiser hat in einem Handschreiben das Protectorat über die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übernommen und derselben einen Betrag von 600 Mark zugehen lassen.

Die Kaiserin Friedrich kam am Dienstag Vormittag 9 Uhr mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe zum ersten Male nach dem Hinscheiden ihres Gemahls nach Berlin und begab sich vom Bahnhofe aus sofort nach dem ehemals kronprinzlichen Palais vis-à-vis der Ruhmeshalle. Um 1 Uhr Nachmittags kehrte die Kaiserin mit den Prinzessinnen nach Schloß Friedrichskron zurück.

Die Kaiserin Augusta ist aus Baden-Baden zu längerem Aufenthalte im Coblenzer Schloß eingetroffen.

Der Kriegsministrr Bronsart von Schellendorf verweilte am Dienstag mit höheren Officieren in Magdeburg zur Besichtigung der auf dem Schießplatze der Grusonwerke errichteten Schumann'schen Panzerconstruction.

Wie aus Braunschweig gemeldet wird, ist der preußische Gesandte von Normann am Dienstag ganz plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben. Er war bekanntlich längere Zeit Hofmarschall bei dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und wurde dann zum Gesandten in Braunschweig und Oldenburg ernannt.

Ein hamburger Blatt hatte gemeldet, daß durch die Ernennung des Vice-Admirals Grafen Monts zum commandirenden Admiral die Stelle eines Viceadmirals frei geworden sei. Diese Mittheilung ist unrichtig. Im deutschen Marine-Etat giebt es keine Admiralsstelle, Graf Monts kann also nicht in eine solche einrücken. Die Bezeichnung „commandirender Admiral" soll wohl nur darauf hindeuten, daß Graf Monts jetzt die höchste Stellung in der Marine einnimmt, und wahrscheinlich eine anderweitige Organisation der obersten Marinebehörden bevorsteht.

Der badische Landtag ist am Dienstag geschlossen worden. Die Präsidenten der beiden Kammern gaben einen Ueberblick über die Geschäfte, gedachten der schweren Schicksalsschläge von denen Baden und Deutschland betroffen wurden und gaben der Ueberzeugung Ausdruck, daß das auf deutscher Treue gegründete Kaiserreich seine Machtstellung auch unter Wilhelm II. bewahren werde.

Ausland.

Bulgarien. Londoner Blätter berichten, daß es trotz der augenblicklichen Ruhe in Bulgarien sehr trüb aussieht. Es sei gar kein Zweifel vorhanden, daß es schließlich zu einem Zusammenstoß zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem Ministerpräsidenten Stambulow kommen werde. Ferdinand sei es müde, ein willenloses Werkzeug seines Ministers zu sein. Stambulow ist allerdings kein Mann der Rücksichten, und wenn er den Coburger entbehren kann, wird er ihn zweifellos fallen lassen.

Frankreich. Durch das Decret des Präsidenten werden die Kammern bis October vertagt. — Die Königin von Serbien, die in Paris zunächst ihren Aufenthalt nehmen will (später in Neusatz oder Semlin), wird dort gewisse Sympathien finden, denn die Revanchepresse tritt aus Kräften für sie ein und verbreitet über das angeblich brutale Vorgehen der preußischen Behörden in Wiesbaden die unglaublichsten Nachrichten.

Großbritannien. In dem von irischen Abgeordneten wider die Londoner „Times" angestrengten Verleumdunsproceß hatte sich bekanntlich zur allgemeinen Ueberraschung herausgestellt, daß die Parlamentsmitglieder der irischen Partei zum Theil um den berüchtigen Phönixparkmord in Dublin vorher gewußt haben. Auch von dem Anführer der Irländer, Parnell wird dies behauptet. Die Regierung hat sich die gute Gelegenheit nicht entgehen lassen, und hat im Parlamente den Antrag auf Niedersetzung einer Commission gestellt, welche die wider Parnell und Genossen vorgebrachten schweren Anschuldigungen untersuchen soll. Die Irländer protestirten verzweifelt gegen diesen Antrag, der aber angenommen wurde. Wenn auch die Beschuldigten kaum persönliche Unannehmlichkeiten zu erwarten haben, so ist die ganze Affaire doch ein äußerst schwerer Schlag für die irische Unabhängigkeitspartei.

Italien. Ministerpräsident Crispi hat den Franzosen zu Liebe die Erhebung der streitigen Fremdensteuer in Massauah zunächst einstellen lassen. Sehr unangenehm hat es aber überrascht in Paris, daß Crispi seine letzte Zuschrift an das französische Ministerium, in Sachen des französischen-italienischen Handelsvertrages, in italienischer Sprache abfaßte, statt wie bisher in der französischen Sprache.

Niederlande. Der Colonialminister Kauchenius hat in der Kammer mitgetheilt, daß der Aufstand in Batavia von den Truppen unterdrückt ist, wobei neun Aufrührer getödtet wurden. Weil die Meuterer in erster Linie ihren Angriff gegen das Gefängniß in Tjenelong richteten, vermuthet man, daß die Bevölkerung mit der Einsperrung mehrerer Eingeborener unzufrieden war und daß die gewaltsame Befreiung derselben den Anlaß zu größeren Unruhen gegeben hat. — In den Kammern ist die Annahme des neuen Vormundschaftsgesetzes für die kleine Kronprinzessin Wilhelmine gesichert. Die Königin Emma wird nicht nur Regentin, sondern auch Vormündin.

Rußland. Kaiser Alexander ist nach Peterhof zurückgekehrt, um die letzten Vorbereitungen für den Empfang seines kaiserlichen Gastes selbst zu überwachen. Die gesammte russische Ostseeflotte liegt 40 Schiffe stark zur Begrüßung bei Kronstadt, wo sofort nach der Ankunft eine Parade stattfindet. — Folgendes Programm ist für den Empfang Kaiser Wilhelm's aufgestellt: Die feierliche Einholung findet Donnerstag Mittag dicht vor Kronstadt statt. Während die erste Begrüßung beider Monarchen auf hoher See erfolgt, eilen die deutschen Schiffe nach Kronstadt und stellen sich nach dem Salutaustausch gegenüber den russischen Fahrzeugen auf. Alle Schiffe sind in Parade, die Mannschaften in Raaen und Wanten. Beide Kaiser passieren die Aufstellung unter Kanonendonner und Hochrufen und fahren direct nach Peterhof, wo am Donnerstag Galadiner und Gartenfest ist. Freitag Besuch von Petersburg, Sonnabend Parade im Lager von Kraßnoje - Selo, am Sonntag Flottenparade und Abreise nach Stockholm, wo die Ankunft wahrscheinlich nächsten Dienstag unter großen Ehrenbezeugungen erfolgen wird. — Angesichts der erneuten und heftigen Angriffe der panslavistischen Blätter gegen Deutschland hat nun das halbamtliche petersburger Journal die Ordre zu einem freundlichen Begrüßungsartikel erhalten. Leider bedeuten solche Kundgebungen auf Befehl nicht das Geringste für die Stimmung der Bevölkerung. Das Blatt äußert sich also über den Besuch: „Die Freiwilligkeit dieses Actes der Courtoisie vermehrt nur den Werth eines Schrittes, der unstreitig dazu bestimmt ist, die engen Bande der Jahrhunderte langen Freundschaft, welche die beiden Dynastieen verbindet, noch enger zu knüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen und das Vertrauen zwischen den beiden Kaiserreichen zu consolidiren. Es ist dieses ein Unterpfand des Friedens und der Beruhigung von der tiefsten Bedeutung. Ohne daß wir unsere Stimme mit den unzähligen Conjecturen der auswärtigen und einheimischen Presse über die Zusammenkunft vermischen wollen, ist es doch gestattet, zu hoffen, daß dieselbe sein wird und nichts anderes sein kann, als die neue Bestätigung einer Politik des Friedens, welchen die beiden mächtigen Kaiserreiche zu consolidiren bestrebt sind. — Die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland im Herbste dieses Jahres die russischen Besitzungen in Centralasien besuchen werde, tritt gegenwärtig mit größerer Bestimmtheit als je auf. Aus Baku wird gemeldet, daß der Kaiser im October daselbst eintreffen werde, daß bereits entsprechende Räume dort eingerichtet werden, und daß auch schon eine Silberplatte für 7000 Rubel in Moskau bestellt worden, auf welcher dem Kaiser in üblicher Weise bei seiner Ankunft Brod und Salz gereicht werden wird. Von Baku wird der Czar die Reise bis nach Samarkand fortsetzen. Wahrscheinlich ist der Plan zu dieser Reise, die sich an den Besuch des Kaukasus anschließen soll, unter Assistenz des Generals Annenkow, des Erbauers, der transkaspischen Bahnen, entworfen worden.

Serbien. Die Regierung läßt den von der Königin Natalie abgelehnten Trennungsvertrag publiciren, zum Beweise dafür, daß die Königin kein Recht hat, sich über ihren Gemahl zu beklagen. Es wurde ihr darin zugestanden, daß sie den Kronprinzen bis 1893 behalten dürfe; nur die Ferien sollte der Prinz in Belgrad verbringen. Die Königin sollte überhaupt nicht nach Serbien zurückkehren und bis 1893 in Deutschland resp. Wiesbaden verbleiben, wo auch der Kronprinz erzogen werden sollte. Die Königin sollte das volle Recht und den Titel einer serbischen Königin behalten, freie Hand in der Zusammensetzung ihres Hofstaates und eine jährliche Rente von 80000 Thalern erhalten. (Zu dem Geldpunkt muß bemerkt werden, daß die Königin bei Weitem reicher ist, als König Milan.) Von 1893 ab sollte der junge Kronprinz definitiv in Belgrad erzogen werden und von da wurde der Königin freigestellt, wo sie außerhalb Serbiens sich aufhalten wollte.

Afrika. Im dunklen Continent gährt es an allen Ecken. Wo die europäischen Colonialposten nicht gegen die Eingeborenen des Landes sich ihrer Haut zu wehren haben, gerathen sie untereinander in Streit. So geht es jetzt den Franzosen und Engländern an der Sclavenküste in Oberguinea. Die blühendste Handelsstadt ist dort das englische Lagos, das den gesammten Handel bis zur Nigermündung beherrscht. Unmittelbar im Innern grenzt daran das Reich der Ebga mit der Hauptstadt Abbeokuta, die durch einen Fluß mit Lagos verbunden wird. Von dem weiter westlich gelegeneu französischen Porto Novo ist vor Kurzem ein als Kaufmann verkleideter französischer Officier nach Abbeokuta gereist, der dort mit den Häuptlingen heimlich Verträge zur Ableitung des Handels nach dem französischen Hafenorte geschlossen hat. Darüber sind die englischen Händler, die von Lagos aus schon seit 1843 mit Abbeokuta Beziehungen unterhalten, in arge Aufregung gerathen, da sie die Unterbindung ihres Binnenhandels in Palmöl befürchten. Die den dortigen Markt beherrschenden Kaufleute von Liverpool haben bereits die Entsendung einer Abordnung beschlossen, um die britische Regierung um Gegenmaßregeln gegen die französischen Versuche, sich im Hinterlande von Lagos festzusetzen, zu ersuchen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Argenau,** 16. Juli. (Grenzconflict.) Vor reichlich acht Tagen fand seitens russischer Grenzsoldaten eine arge Grenzverletzung statt. Ein Mädchen aus Chlewisk-Buden (dicht an der russischen Grenze bei Louisenfelde) wurde von mehreren Russen auf deutschem Gebiet angefallen und mit Gewalt über die Grenze gezerrt. Das Mädchen schrie aus Leibeskräften. Infolge dessen wurde sie in ein Cordonhaus geschleppt. Von dort gelang es ihr zu entkommen und sich auf preußisches Gebiet in ein Einwohnerhaus zu flüchten. Da holten die Russen Verstärkung, überschritten nach dem „Kuj. Boten" die Grenze auf's Neue und erstürmten das Haus nach allen Regeln der Kriegskunst. Fenster und Thüren wurden zertrümmert und das geängstigte Mädchen wieder über die Grenze geführt. Eine energische Reklamation der diesseitigen Behörde bewirkte indessen ihre baldige Freilassung. Unser Landrath Graf zu Solms, Districtscommissar Appelius - Louisenfelde, der russische Grenzkapitän und der russische Bezirkshauptmann waren mit der Untersuchung beauftragt. Zugezogen waren außerdem ein Dolmetscher und die Schulzen der nächsten Ortschaften. Die Untersuchung förderte die volle Bestätigung der obigen Schilderung an's Tageslicht. Die Verbrecher wurden ermittelt und zur Ueberweisung in eine Strafabtheilung verurtheilt. Für die eingetretenen Beschädigungen wurde voller Schadenersatz gewährt.

f. **Gollub,** 12. Juli. (Verschiedenes). An Stelle des am 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen ersten evangelischen Lehrers Henske ist der Lehrer Maas aus Pommern einer ländlichen Ortschaft vom 15. d. Mts ab hierher versetzt worden. — Wie hier verlautet, soll einer Verfügung zufolge ein Theil der Kinder von der Schule zu Schloß Gollub nach unserer städtischen Schule eingeschult werden, da der dortige Schullehrer schon seit Jahren mit zuviel Zöglingen, circa 200, überbürdet war. Seine wiederholten nicht unbegründeten Bittgesuche haben sicheren Orts soweit Gehör gefunden, daß ihm zu den übrig bleibenden Schülern nun noch ein Lehrer zur Assistenz zugeordnet werden wird.

— **Marienwerder,** 16. Juli. (Parcellirung.) Der Kaufmann Garmatter aus Berlin hat den Agenten Franz v. Dombrowski aus Neustadt in Westpr. mit der Parcellirung seines in unserem Kreise belegenen Rittergutes Rinkowken beauftragt. Es haben nach den „Westpr. M." vor einigen Tagen bereits Termine an Ort und Stelle stattgefunden, zu welchen eine große Anzahl Kauflustiger erschienen war. Die Käufer sollen die Hälfte des Kaufgeldes baar anzahlen, der Kaufgeldrest soll denselben bei Verzinsung zu 4½ pCt. gestundet werden. Der Veräußerer und auch die Käufer würden gut thun, wenn sie bei der zuständigen Ortspolizeibehörde sich rechtzeitig versicherten, daß und beziehungsweise in wie weit ihnen nicht etwa Hindernisse aus dem Gesetze über die Gründung neuer Ansiedelungen vom Jahre 1876 entgegentreten.

— **Graudenz,** 16. Juli. (Kriegerbund.) Auf Einladung des Graudenzer Kriegerbundes hatten sich gestern Mittag eine Anzahl Vertreter benachbarter Kriegervereine im Schützenhause versammelt, um über die Gründung eines neuen Bezirkes 4 des deutschen Kriegerbundes zu berathen. Der Vorsitzende des Graudenzer Vereins, Gymnasiallehrer Dr. Brosig, setzte die Gründe auseinander, welche den Verein bestimmt hätten, die Errichtung des neuen Bezirks in die Hand zu nehmen. Auf die an die Nachbarvereine, die dem Bezirk 3 noch nicht angehören, gerichtete Aufforderung, sich dem neuen Bezirk 4 anzuschließen, haben sich denn auch zum Eintritt bereit erklärt die Vereine Rheden, Leistenau, Schwetz, Kulmsee, Neuenburg und Jablonowo. Der Entwurf der Sitzungen wurde mit geringen Aenderungen angenommen und damit die Gründung des neuen Bezirkes endgültig beschlossen. Der jährliche Beitrag für den Bezirk wurde bis auf Weiteres auf 10 Pf. pro Kopf der Vereine festgestellt. Alle zwei Jahr soll ein Bezirksfest stattfinden; zur Veranstaltung des Festes kann dem Verein des Ortes, in welchem das Fest gefeiert wird, eine Beihülfe aus der Bezirkskasse gewährt werden.

— **Königsberg,** 17. Juli. (Gegenüber der Meldung, daß der Elchwildstand) in den Forsten Ostpreußens zurückgehe und kaum noch nennenswerth sei, ist die „Pr.-Lit. Ztg." in der Lage, auf Grund sicherster Informationen constatiren zu können, daß der Bestand an Elchwild in den staatlichen Forsten eher zu- als abgenommen hat. Es war bekanntlich Anfang der sechsziger Jahre, als von Schweden einige 60 Stück Elche nach den ostpreußischen Forsten eingebracht wurden, um so Preußen und Deutschland noch ein, sonst überall ausgestorbenes Wild zu erhalten. Die Bemühungen der Forstverwaltung zur Erhaltung dieses seltenen Wildes sind nicht ohne Erfolg geblieben. Nach ungefährer Schätzung beziffert sich dessen Zahl in diesem Frühjahre, auf 230 und zwar befindet sich davon die Mehrzahl in den Ibenhorster Forsten im Kreise Heydekrug. Die übrigen vertheilen sich auf die Oberförstereien Tawellningken, Gauleden, Greiben und Fritzen u. a. Der verflossene starke Winter hat selbstverständlich auch dem Elchwilde Schaden zugefügt und es werden etwa 16 Stück Wild als eingegangen bezeichnet. Dafür ist gegen das Vorjahr wiederum ein beträchtlicher Zugang an jungen Elchen zu verzeichnen gewesen.

— **Eydtkuhnen,** 13. Juli. (Güterverkehr mit Rußland vom 6. bis 12. Juli d. J.) A. Von Rußland: Flachs 376 470, Hanf 325 641, Leinsaat 10 000, Heede 60 250, Felle 35 950, Eier 89 720, Knochenmehl 99 460, Brennholz 37 330, Wolle 8794, Bauholz 109 108, alte Stricke 9090, Lumpen 119 828, Erbsen 10 000, Weizen 10 000 Klgr., zusammen 1 326 991 Klgr., derselbe Verkehr als in der vorigen Woche. B. Nach Rußland: Heringe 110 000, eiserne Pflüge 20 000, Sammelgut 5806, leere Fässer 4840, Steinkohlen 20 000, Umzugsgut 10 000, Schwefelsäure 5027, Schleifsteine 9604 Klgr., zusammen 185 277 Klgr., bedeutend weniger als in der vorigen Woche.

— **Insterburg,** 16. Juli. (Vergebliche Hoffnung.) Bei dem Bau eines Brunnens auf dem Grundstück des Brauereibesitzers Frisch fanden die Arbeiter in einer Tiefe von 4 Meter eine verlöthete Blechkapsel, in welcher sich ein Pergamentbogen mit folgender Schrift befand: „Dieweil fiele veinde das Land heymsuchen, so Habe ich derohalben mein Hab und Gut domilizirt 3 Klafft auf dieser Stelle in der Erden. Derweil der Mensch geschaffen, im Schweiße sein Brod zu verdienen, soll wer selben findet kein Leid noch Last tragen. anno dom, 1760. Eberhardt von Gilgendorf." Da der Boden, in dem die Kapsel sich vorfand, bereits angeschwemmtes Land ist, so wurde von dem „vergrabenen Schatz" nichts gefunden.

— **Filehne,** 15. Juli. (Ein Mädchen in Männerkleidung.) Am 12. d. M. wurde dem königlichen Districtscommissariat hierselbst eine in dem Dorfe Fissahn wegen Ausweislosigkeit festgenommene Person zugeführt, welche sich Gustav Steinke nannte und von Beruf Kellner sein wollte. Das ganze Aussehen der Person ließ, wie die „Neum. Ztg." sagt, auf eine verkleidete weibliche Person schließen, und da das weibliche Geschlecht hartnäckig verleugnet wurde, mußte eine genaue Untersuchung der Person stattfinden. Der angebliche Kellner Gustav Steinke entpuppte sich denn auch wirklich als ein Mädchen, welches sich nun Auguste Braun aus Espenhöhe, Kreis Schwetz, nannte. Am heutigen Tage wurde nun die Braun, welche behauptete, infolge eines Gelübdes seit Jahren Männerkleidung zu tragen, der hiesigen königlichen Amtsanwaltschaft übergeben und befindet sich jetzt im Amtsgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft.

Lokales.

Thorn den 18. Juli.

f **Der hiesige, kaiserlich russische Viceconsul** von Artzimowitsch ist zur Vertretung des Consuls in Königsberg während dessen Urlaub berufen worden und heute früh abgereist. — Die Führung der Amtsgeschäfte des Vice-Consuls hierselbst wird der kaiserlich russische General-Consul zu Danzig bis auf Weiteres übernehmen.

— **Wohlthätigkeitsconcert.** Zum Besten des Garnisonunterstützungsfonds findet am Donnerstag, den 19. ein Concert der Ulanencapelle im Schützenhause statt.

*** **Die außerordentliche Generalversammlung** der Schornsteinfegerinnung eröffnete Obermeister Fucks mit einer Gedächtnißrede über den hochseligen Kaiser Friedrich und forderte dann die Versammlung auf, in ein dreimaliges Hoch auf Kaiser Wilhelm II. einzustimmen, was freudig geschah. Sodann trat man in die Verhandlung ein, und stimmte zunächst der Aenderung zweier Paragraphen der Statuten zu. Zwei vorgelegte Entwürfe, bezüglich der Errichtung einer Sterbekasse und einer vereinigten Innungsherberge wurden genehmigt. Aus dem Jahresbericht, den der Obermeister vortrug, ist erwähnenswerth, daß ein Mitglied ausgeschlossen, 2 Lehrlinge freigesprochen wurden. Die Mitgliederzahl betrug 30. Im Herbergswesen wurde eine zweckmäßige Regelung herbeigeführt. Jeder zugereiste Handwerksgeselle erhielt eine Reiseunterstützung. Im Ganzen waren 18 Gesellen zugereist, von denen zwei in Arbeit gestellt wurden. Die Innung besteht nunmehr seit 10 Jahren. Zum Andenken überreichte Obermeister Fucks der Innung ein Album, in das die Photographien der Mitglieder Platz finden sollen. Drei neue Mitglieder fanden Aufnahme in die Innung. Nach der Jahresrechnung betrug die Einnahme 279 Mk. 43 Pf., die Ausgaben 239 Mk, so daß ein Bestand von 40 Mk. 43 Pf. verbleibt. Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herren Obermeister Fuchs, hier; dessen Stellvertreter Bertram-Culmsee; Rendant Pohdorf-Graudenz. Zu Prüfungsmeistern wurden gewählt, Kliem-Graudenz und Beith-Gollub. Sodann kam noch die Frage der Errichtung der Kehrbezirke zur Erörterung, wobei die Versammlung den Vorstand autorisirte, die einschlägigen Schritte zu thun, und die Petion im Brouillon den auswärts wohnenden Mitgliedern zur Kenntnißnahme, resp. Redaction zugehen zu lassen. — Eine Petition um Verleihung der Rechte des 100a der Gewerbeordnung an die Mitglieder ist von der Regierung abschläglich beschieden worden, doch soll dies Ziel weiter verfolgt werden.

— **Ueber die Erlegung von Fischfeinden** in den Staatsforsten der Provinz Westpreußen während des Etatsjahres 1887/88 enthalten die Mittheilungen des Westpreußischen Fischereivereins Folgendes: In den Staatsforsten des Regierungsbezirks Danzig sind 56 Fischreiher und 140 Kormorane, in denen des Regierungsbezirks Marienwerder 40 Fischottern und 144 Fischreiher erlegt und 10 Reiherhorste zerstört worden. Der Fischereiverein hat in demselben Jahre Prämien für 125 erlegte Ottern gezahlt.

— **Züchtigungsrecht der Lehrer.** Das preußische Oberverwaltungsgericht hat in einem Falle über das Züchtigungsrecht der Lehrer sich dahin geäußert, daß es jeden Verstoß der Lehrer gegen die Anweisungen, welche ihnen von Seitten ihrer vorgesetzten Behörden über die Ausübung des Züchtigungsrechtes in präsumtiver Form ertheilt sind für eine Amtsüberschreitung im Sinne des § 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze erachtet, woraus weiter folgt, daß überall, wo diese Voraussetzung zutrifft, die gerichtliche Verfolgung zugelassen wird, gleichviel, ob der Lehrer sich einer Ueberschreitnng der gesetzlichen Grenzen des Züchtigungsrechtes schuldig gemacht hat oder nicht. Der Cultusminister von Goßler hat darauf eine Verfügung an die Bezirksregierungen erlassen, in welcher es heißt: „Ich weise die königliche Re- Regierung 2c. hierdurch an, alle von ihr erlassenen allgemeinen Verfügungen, welche dem, den Lehrern zustehenden Züchtigungsrechte hinsichtlich des Maßes oder Art seiner Ausübung engere Grenzen ziehen, als es die bestehenden Gesetze thun, ausdrücklich aufzuheben. Mit dieser den Lehrern in geeigneter Weise bekannt zu machenden Anordnung wird zugleich die eindringliche Mahnung an die Lehrer zu verbinden sein, von der ihnen gewährten Freiheit den rechten Gebrauch zu machen und nie zu vergessen, daß die elterliche Zucht das Vorbild aller Schulzucht ist und bleiben muß. Auch sind die Lehrer darüber nicht im Zweifel zu belassen, daß pädagogische Mißgriffe, deren sie sich etwa bei Ausübung der Schulzucht hinsichtlich des Maßes, der Mittel oder der Art der Strafe schuldig machen sollten, je nach Lage des einzelnen Falles strenger disciplinarischer Ahndung unterworfen bleiben.

— **Postfrachtstücke** ohne und mit Werthangabe im Gewicht bis 10 kg nach Finnland können, außer über Rußland, während der Zeit der regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen Stockholm und Finnland d. J. von Anfang Juni bis Ende September auch auf dem Wege über Schweden versandt werden. Bei der Beförderung der Sendungen auf letzterem Wege bedarf es der Beigabe von Zollinhaltserklärungen nur insoweit, als dieselben für die Zwecke der deutschen Waarenstatistik erforderlich sind.

— **Der allgemeine deutsche Jagdschutzverein,** welcher zur Zeit 8035 Mitgliedee zählt, hat im Jahre 1887 aus der Centralkasse die Summe von 1200 Mk. als Preis für die besten Abhandlungen über die Lebenweise, Einführung, Aufzucht und Pflege von einzelnen fremden Wildarten bewilligt. Die zu dem Centralverein gehörigen Landesvereine verausgabten an Ehrengeschenken, Geldgewinnen 2c. im Jahre 1887 21 467,95 Mk., darunter der von Ostpreußen 1207,05 Mk. und Westpreußen 1148, 0 Mk.

▩ 4 **Strafkammer.** (Fortsetzung.) Im Winter d. Js. machten die Förster, in der königlichen Forst zu Grondzaw die Wahrnehmung, daß ihr ohnehin durch den ungünstigen Winter herabgekommener Wildstand; noch durch Wildchdiebe decimirt werde, doch gelang es nie, einen der Raubschützen abzufassen, obwohl die Futterstellen an denen das Wild gekirrt wurde, aufgefunden wurde. Da fand am 8. Januar d. Js. der Förster Liedemann in der Forst im Schnee eines von einem Hunde verfolgten Hasen und an der Stelle wo der Hase von dem Hunde gedeckt worden, war auch die Spur eines Mannes. Diese letztere Spur führte direct zu der Wohnung des den Forstbeamten schon lange verdächtigen Besitzers Stanislaw Ziolkowski in Grondzaw, es wurde bei diesem eine Haussuchung abgehalten und es fanden sich hierbei mehrere Hasen; bei der Haussuchung beleidigte Ziolkowski noch den Förster Liedemann. Wegen Beamten-Beleidigung und Jagdfrevels war er zu 40 Mk. Geld event. 10 Tage Haft verurtheilt worden. Er hatte hiergegen Berufung eingelegt, dieselbe wurde aber verworfen. — Am 10. März d. Js. machte der bereits 15 mal wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt 2c. vorbestrafte Maurergeselle Casimir Kaminski aus Culmsee im Kretschmannschen Local daselbst Scandal und verließ das Local trotz mehrfacher Aufforderung nicht eher, als bis polizeiliche Hilfe herbeigeholt war. Das Schöffengericht zu Culmsee hatte ihn wegen Hausfriedensbruchs zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die von ihm dagegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen. Die übrigen verhandelten Sachen interessiren nicht.

a **Die Wagen,** welche während der vergangenen und vorvergangenen Nacht auf den Straßen umhergestanden haben, sind auf Veranlassung der Polizei nach dem Holzhof gebracht, sie müssen von den Eigenthümern schleunigst requirirt werden, da sie sonst als herrenloses Gut dem Gericht übergeben werden. — Es sei hierbei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen währen der Nacht, ohne besondere Erlaubniß nicht auf den Straßen umherstehen dürften, sondern daß dieselben auf einen Standplatz zu bringen sind, wozu sich ganz besonders der alte Viehhof eignet.

a. **Diebstahl.** Der Schiffsgehülfe Hermann Künkel war verdächtigt, einem Collegen in Plock 50 Mk. gestohlen zu haben. Er ist von dort entflohen und hat sich hier nach Thorn gewendet. Auf die geschehene Anzeige erfolgte seine Verhaftnng durch die hiesige Polizei K. ist auch des Diebstahls geständig, sagte aber aus, daß er nur 10 Mk. 40 Pf. und 3 Rubel seinem Collegen entwendet, welches Geld ihm die Behörde in Plock auch abgenommen habe. Nichtsdestoweniger war er bei seiner hiesigen Verhaftung noch im Besitze von 9 Mk. 76 Pf. Er wurde der Staatsanwaltschaft überwiesen.

a. **Polizeibericht.** 10 Personen wurden verhaftet, darunter ein Bäckergeselle und ein Mädchen, welche im Verdachte standen, einem Handwerksburschen 40 Mk gestohlen zu haben. Dieser Verdacht bestätigte sich nicht, es erfolgte infolgedessen die Freilassung der Verhafteten.

Aus Nah und Fern.

* (Der erste größere Posten Kaiser-Friedrich-Zweimarkstücke), einzelne Exemalare waren schon vor zwei Wochen zu haben, ist gestern und vorgestern in Berlin zur Ausgabe gelangt. Die Nachfrage nach den neuen Münzen war selbstverständig eine enorme, namentlich bei kleinen Leuten"

* (Vom Kaiser Friedrich.) Se. königliche Hoheit der Kronprinz — nach dem Feldzuge 1866 General-Inspecteur der II. Armee-Inspection — inspicirte im Jahre 1867 die ihm unterstellten Armeecorps. Auch das 21. Infanterie-Regiment hatte diese Ehre, und nach der Parade wurden die verwundeten Officiere des Regiments persönlich dem Kronprinzen vorgestellt. Der Kronprinz, dem der Name des Vorzustellenden von dem Regiments-Commandeur genant wurde, erkundigte sich genau nach der Art der Verwundung, der Schlacht und der Gelegenheit, bei welcher der Betreffende die Wunde erhalten. Er traf auch auf einen jungen, eleganten, mit dem rothen Adlerorden mit Schwertern geschmückten Premier-Lieutenant, dem es schwer wurde, den rechten durchschossenen Arm während der langen Zeit der Vorstellung vorschriftsmäßig an dem Helm zu halten. „Wie war doch der Name?" so fragte der hohe Herr den ihm Vorgestellten persönlich. Es kam da ein Name laut und deutlich zum Vorschein, von welchem das berliner Adreßbuch mindestens 20,000 aufweist — ich will 'mal sagen „Müller!" „Mein Gott", so sagte scherzend der Kronprinz, sich nach der Stirn fassend, wie um nachzudenken, „den Namen habe ich doch schon 'mal gehört. Wenn's mit dem Arm nicht besser wird, und Sie können mich gebrauchen, dann wenden Sie sich an mich!" Mehrere Jahre später, nach dem Feldzuge gegen Frankreich, mußte besagter „Müller", seines Armes wegen, den Abschied nehmen. Wieder einige Jahre später wurde bei einem Berliner königlichen Kunstinstitute die gut dotirte Stelle eines Secretärs frei. Der junge pensionirte Premier-Lieutenant mit dem seltenen Namen meldete sich und mit ihm mehr als achtzig Bewerber — doctores und Nicht-doctores. Nachdem durch untrüglichen Nachweis festgestellt war, daß „Müller" sich für die Stelle durchaus qualificirte, erhielt er dieselbe — hatte doch der Kronprinz, an den er sich persönlich gewandt, seines vor Jahren gegebenen Versprechens eingedenk, eigenhändig dem Gesuche eine Randbemerkung hinzugefügt. Und nach langen glücklichen Jahren, als der hohe Dulder in San Remo in erbittertem Kampfe mit der heimtückischen entsetzlichen Krankheit lag, da wurde auch Jener dorthin befohlen, um eine Vertrauensstellung einzunehmen, und er hatte doch „gar keine Connection sonst."

* (Socialdemokraten.) Insgesammt sind 41 Personen, darunter drei Frauen, in der Nacht vom 10. zum 11. Juli in Berlin beim Ankleben der socialdemokratischen Plakate verhaftet worden, welche auf die Thronreden Kaiser Wilhelms II befestigt wurden. Bisher ist Niemand von den Verhafteten entlassen.

* (Feuersbrunst.) In der russischen Stadt Kowek, Gouvernement Wolhynien, hat eine Feuersbrunst eine große Anzahl von Wohnhäusern und Kaufläden eingeäschert. Der Schade ist sehr bedeutend. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* (Ein schreckliches Unglück) hat sich im Putziger Wick bei Danzig ereignet. Ein Boot mit 14 Firmlingen kenterte bei dem herrschenden Sturm. Acht Personen ertranken und nur sechs konnten gerettet werden.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 16. Juli 1888.

Von Kaufmann Karschawski durch Szymanski 2 Traften, 387 kief. Balken Mauerlatten und Timber, 2363 kief. Sleepers, 733 kief. dopp- und 4471 einf. Schwellen, 33 eich. Plancons, 845 eich. Quadratholz 1635 eich. Rdschwellen, 34 eich. dopp.- und 1349 einf. Schwellen, 15 693 eich. Stabholz, 61 622 eich. Schock Reifenstäbe, Leil Zinn durch Zinn 1 Trafte, 2010 kief. Mauerlatten, 6245 eich. Schock Reifenstäbe.

Gesammt-Eingang bis heute.

924 Traften, 9963 kief. Balken, 5012 kief. Timber, 16 823 kief. dopp. Schwellen, 8773 tann. Rdholz, 3720 tann. Mauerlatten, 1254 eich. Rdholz, 48 102 eich Rdschwellen, 7310 eich. dopp. Schwellen, 194 427 eich. Stabholz, 1626 eich. Rdbuchen, 29 eich. Telegraphestangen, 23 963 eich. Speichen, 29 072 kief. Dachlatten, 171 477 kief. Rdholz, 109 077 kief. Mauerlatten, 57 892 kief. Sleepers, 139 371 kief. einf. Schwellen, 481 tann. Balken, 18 742 eich. Plancons, 6105 eich. Quadratholz, 721 eich. Weichenschwellen, 80 387 eich. einf. Schwellen, 6 038 712 eich. Schock Reifenstäbe, 13 167 eich. Rdelsen, 71 eich. Planken, 1618 Rdeschen 3176 Rdbirken, 10 887 kief. Bretter, 18 Quadratbuchen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 17 Juli 1888.

Wetter: kühl.
Weizen: unverändert 126pfd. hell 152/53 Mk 128pfd. hell 155 Mk. 130pfd. hell 157 Mk.
Roggen: matt, 117pfd. 103 Mk., 121pfd 106/7 Mk.
Gerste: Futterw. 92—98 Mk.
Erbsen: 101—106 Mk.
Hafer: 106—112 Mk.

Danzig, 17. Juli.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Klgr. 112—168 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 126 Mk. inländ. 161 Mk

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd inl. 111½ Mk. trans. 69 Mk, Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländischer 111 Mk. unterpoln. 69 Mk. transit 67 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt Liter loco contingentirt 51 Mk. Gd. nicht contingentirt 31 Mk. Gd.

Königsberg, 17. Juli.

Weizen unv., loco pro 1000 Klgr. hochbunter 129/30pfd. 162,25 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Klgr. inländischer 120pfd. 110, 124pfd. 116,25 Mk. bez

Gerste unverändert

Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco und Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. Juli.

Fonds: still.	18. 7. 88.	17. 7. 88.
Russische Banknoten	192—50	193—50
Warschau 8 Tage	192—30	193—25
Russische 5proc Anleihe von 1877	100—75	100—80
Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—10	59—30
Polnische Liquidationsfandbriefe	53	53—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—50	101—50
Posener Pfandbriefe 4proc	102—80	102 70
Oesterreichische Banknoten	163—35	163—40
Weizen gelber: Juli-August	165—75	166
Sept-Octob	167—75	168
Loco in New-York	90—50	90—50
Roggen: loco	126	126
Juli-August	127—50	127—50
Sept.-Octob.	131—50	131—25
Octob.-Novemb.	133—50	133—25
Rüböl: Juli August	46—50	46—40
Sept-Octob.	46—20	46—10
Spiritus: versteuert loco	fehlt.	fehlt.
70er loco	34—20	34
70 er Juli-August	33—20	33—10
70er Sept.-Octob.	33—80	33—80

Reichsbank-Dsconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Juli 1,12 Meter.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser verlieh dem Posessor Schrötter in Wien den rothen Adlerorden II. Classe.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 12 Uhr 41 Min. Mittt.

Dagerort in Estland. 17. Juli. Die Kaiseryacht Hohenzollern passirte, von dem Geschwader begleitet, heute früh 6½ Uhr Dagerort.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Vorstadt Thorn** Band II Blatt 152a auf den Namen des Telegraphensecretärs **Friedrich August Gohl** und Ehefrau **Hedwig geb. Berg** eingetragene, zu Thorn Vorstadt belegene Grundstück

am 2. August 1888

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,60 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,0449 Hektar zur Grundsteuer, mit 325 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 15. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Julian Hertz

aus Alexandrowo unter der Firma:

Julian Hertz

in das diesseitige (Firmen-) Register (unter Nr. 780) eingetragen.

Thorn, den 28. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am Montag, 23. Juli cr.

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr

wird am Hafen in der Nähe des **Henschel'schen** Grundstücks Fischer-Vorstadt hierselbst

1 Stück Fichten - Rundholz von etwa 50 Fuß Länge und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß Stärke

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 17. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Unterbringung von 7 Feldfahrzeugen wird ein sicherer, trockener, gutgedeckter Raum von 88 qm auf die Zeit vom 1. August 1888 bis 31 März 1889 zu miethen gesucht. Angebote mit Preisangaben sind bis

Freitag, 27. Juli cr.

Vormittags 11 Uhr

im Büreau, wo die Bedingungen ausliegen, abzugeben.

Garnison-Verwaltung.
Thorn.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 21. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

soll das bei der Anlage des Exercierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene kieferne Holz bestehend aus

Rundkloben, Knüppelholz, Strauch und Stubben

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königl. Fortification.
Thorn.

Inserate

aller Art finden durch den beliebten, überall in Stadt und Provinz verbreiteten Königsberger

Sonntagsanzeiger

in den Provinzen Ost- und Westpreußen den weitgehendsten

Erfolg.

Billigste Berechnung!

Brombergerstr. Nr. 72

sind noch zu verkaufen:

1 engl. Drehrolle, Sopha, Spind, Spiegel, Bettstelle, Tische, 4 Holzjalousien, fünf eiserne Gartenbänke, Gartentische etc. etc.

3000 Mark

Kindergelder vom 1. October zu vergeben. **W. Pastor**, Brombergerstr.

Avis.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass ich in gesonderter Abtheilung meines Etablissements seit dem 1. d. Mts.

Englische Cakes und Biscuits

fabricire und dieses beliebte Gebäck von heute ab in den gangbareren Sorten zu zeitgemässen Preisen abgeben werde.

Ich empfehle meine aus bestem Material hergestellten Fabrikate **Wiederverkäufern** und **Consumenten.**

Gustav Weese,
Hoflieferant.

Das als Tischgetränk und diätetisches Heilmittel seit Jahrhunderten rühmlichst bekannte

Selterser (Niederselterser) Wasser

sowie die Wasser von **Fachingen, Ems** (Kraenchen- sowie Kessel- und Kaiser-Brunnen), **Schwalbach** (Stahl-Wein und Paulinen-Brunnen), **Weilbach** (Schwefel- und Natron-Lithion-Quelle) und **Geilnau** werden aus den betreffenden fiskalischen Mineralquellen **ohne jede Veränderung als reines Naturprodukt gefüllt.**

Die ungemein günstige Zusammensetzung der Bestandtheile der Wasser bedingt deren hohen medicinischen Werth.

Diese sämmtlichen Wasser, wie auch die ächten fiskalischen Emser Pastillen und Quellensalze sind stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken, woselbst auch die Abbildungen der gesetzlich geschützten Marken und die Erkennungszeichen der Aechtheit der vorgenannten Wasser erhältlich sind.

NIEDERSELTERS im Mai 1888.

Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Ueberraschend

ist die Wirkung von Weber's Carlsbader Caffee-Gewürz in Portionsstücken. — Ein kleiner Zusatz desselben zum Bohnen-Caffee verleiht dem daraus bereiteten Getränk einen höchst feinen, pikanten Geschmack und eine prachtvolle Farbe. — Das Gewürz ist in Cartons, enthaltend 30 Portionsstücken, ausreichend für ca. 300 Tassen Caffee, zum Preise von 50 Pf. in renommirten Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

DRESCH

Maschinen „Breit - Drescher" für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. **Göpelwerke** m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 15 000 Maschinen.

Lokomobilen, Häckselmaschinen eiserne **Tiefcultur-** und **Wendepflüge. Pressen** für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryder's **Patent-Dörrapparate** für Obst und Gemüse. Solide und tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co. Filiale Chausseestr. 24. **Dirschau,** Fabrik u. Giesserei **Frankfurt a. M.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 59. Geschäftsjahr waren ult. 1887 bei der Gesellschaft versichert: 39 939 Personen mit einem Kapitale von Mark 141 730 657,00 Pf. und Mk. 165 170,59 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1887 Mk. 36 415 329,01 Pf. Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1887 für 17 648 Sterbefälle gezahlt Mk. 51 998 901,38 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- u. Rentenversicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen I d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, u. zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste	4jährige Vertheilungsperiode:	17,79 pCt.	einer Jahresprämie
„ „ zweite	„ „	40,45 „	„ „
„ „ dritte	„ „	54,59 „	„ „
„ „ vierte	„ „	67,30 „	„ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihrer aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Thorn** von **Theod. Schröter**, Windgasse 164., **E. F. Schwartz**, Buchhändler, **Louis Wollenberg**, Kaufmann. In **Culmsee** von **Ernst Bark**, Kaufmann.

Antiquarisch

habe ich verschiedene **gute Bücher** für das

Baufach

billig abzugeben. Darunter:

1 Baugewerkzeitung Jahrg. 1873—76.
1 Bauzeitung Jahrgang 1870—72.

Ferner:

1 Byron's Werke 5 Bände.
1 Göthe's Werke, Große Ausg. 6 Bd
1 Schiller's Werke in 12 Bänden
1 v. d. Velde's Werke 4 div. Bände
1 Wieland's Werke in 36 Bänden.
60 Bändchen Meyer's Volksbibliothek I. Sammlung.
u. a. m.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Cursus (8ter) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt

Montag, 30. Juli cr.

Anmeldungen nimmt von 1 bis 4 Uhr entgegen

Julius Ehrlich,
Seglerstr. 107.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem **1. August cr. in Mocker** einen Fröbel'schen Kindergarten eröffnen. Um geneigte Anmeld. bitten

Clara u. Elise Riedel,
geprüfte Kindergärtnerinnen I. Klasse.
Gr. Mocker Nr. 573a.



Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31a. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung."** (13. Auflage.) Preis 1 Mark in Briefmarken.

Technikum Hildburghausen. Fachschulen für: Maschinentechniker, Baugewerksmeister, Bahnmeister etc.

Offerten über lebende Krebse

erbittet

E. Toepfer,
Delicatessenhandlung
Glatz.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann **sofort** in meiner Buchdruckerei eintreten.

Ernst Lambeck.

Ein junger Mann der die

Müllerei

erlernen will. Nähere Auskunft ertheilt

F. Thomas,
Hundestraße

Mittagstisch v. 12—3 Uhr. Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte. Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten. (A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster Weine. Specialität: **Moselweine.** Biere verschied. renom. Brauereien stets frisch vom Faß.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn.)

Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Donnerstag, den 19. Juli cr.

Großes

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des 1. Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4.

Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

P.P. Abonnements haben Gültigkeit.

Arenz Garten.

Donnerstag, 19. d. Mts.

Streich-Concert

ausgef. v. d. Cap Fuß-Artl.-Reg Nr. 11.

Anfang 8 Uhr Entree 20 Pf.

Jolly,
Capellmeister.

Sonntag, 22. d. Mts.
von 4 Uhr ab:

„Sommerfest"

in Schlüsselmühle

Programm:

Concert von der Capelle des 21ten Inf.-Regts. unter Leitung des Herrn Musikdir. **Müller.**

Preisschießen, Preiskegelschieben, Blumen- und Bonbon-Verloosung, Aufsteigen zweier Riesenluftballons mit bengalischen Flammen, Brillant-Feuerwerk.

Entree pro Person **25** Pf., Kinder unter 12 Jahren **frei.** Von Thorn aus

Dampferverbindung.

Es ladet ergebenst ein

Das Comitee der freiwilligen Feuerwehr zu Podgorz.

Ein zuverlässiger nüchterner

Hausknecht

findet zum **1. August** dauernde Beschäftigung bei

A. G. Mielke & Sohn.

Malergehülfen

finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Eine anständige saubere Aufwärterin (18 Mark monatlich) gesucht **Schuhmacherstr. 386b, part. links.**

Eine Rappstute

4 Zoll, 4 Jahr alt, zu verkaufen **Hundestraße 246.**

In meinem Hause

Gerberstraße 288

ist die 1. Etage 4 Zimmer nebst Zub. vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

Gysendörffer.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. **F. Thomas,** Hundestraße.

1 möbl. Zim. u. Cab. an 1 oder 2 Herrn zu verm. Gerstenstraße 78.

Schuhmacherstr. 386 b erste Etage **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October zu vermiethen.

A. Schwartz.

1 part. Wohnung 2 Zim., Küche und 1 part. Zim. zu verm. Bäckerstr. 214.

Der Geschäftskeller

Altstädt. Markt 304 ist vom 1. Octb. an zu vermiethen.

Erste Etage, 4 Zim., Cab. u. allem Zub. zu verm. **G. Plinsch.**

Culmerstraße 336

ist die Wohnung 2. Etage vom 1ten October cr. zu vermiethen.

Nathan Leiser.

Verantwortlicher Redacteur **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.